

Musik der Jahrhunderte, zeitgemäß inszeniert

Das 3. Musikfest Blumenthal mit Antonello Manacorda und der Camerata Vitilo

Seit drei Jahren gibt es ein neues lohnenswertes Pilgerziel für den reisenden Musikenthusiasten: das Musikfest Blumenthal bei Aichach im Wittelsbacher Land. Tritt man durch eines der Tore ins weite Hofareal von Schloss Blumenthal, dann betritt man eine andere Welt. Man lässt den Alltag zurück und erkundet eine Welt aus Bio-Landwirtschaft und Käseerei, Hotel und Öko-Gastronomie, aus Kunstateliers und Coaching-Retreats. Jeweils an einem Sommerwochenende Ende Juli ist Schloss Blumenthal fest in der Hand der Musik. Das Schloss hat sich in einen großen Musikcampus verwandelt und lädt Besucher aus nah und fern zu hochkarätigen Konzerten ein. Die Idee stammt vom Klarinettenisten und Künstlerischen Leiter Georg Arzberger, aufgewachsen im Nachbardorf und trotz internationaler Karriere noch immer vertraut mit örtlicher Schulband und Musikkapelle. Er will die internationale Musikwelt, in die er hinausgezogen ist, mit den Menschen vor Ort teilen und bringt Musik aus den Konzertsälen der Welt ins ländlich gelegene Blumenthal.



Clown Ingrid Hausi im Dialog mit Antonello Manacorda und der Camerata Vitilo. Alle Fotos: Susanne van Loon

Zu diesem Zweck hat er das Blumenthaler Festspielorchester gegründet, die Camerata Vitilo. Zunächst nur ein hochkarätiges Telefonorchester, ist es inzwischen musikalischer Botschafter der Region Wittelsbacher Land und Anziehungspunkt für Musiker internationaler Spitzenensembles und -orchester. Darüber hinaus ist die Camerata ein Orchesterpool für jede Menge kammermusikalische Spezialensembles vom klassischen Streichquartett oder Klarinetten-Duo.

In Blumenthal macht man vieles anders als anderswo, angefangen bei den Austrittskarten statt der normalen Ti-

ckets. Bezahlt wird nach dem Konzert die Summe, die man für angemessen hält und die der Geldbeutel hergibt. Das kostbare, handgemachte Kulturgut Musik wird so noch mehr als sonst zum Vertrauensgut. Marketing, Ticketing, Vermittlung, Education, Lebensgefühl und Kunst greifen nirgendwo

im sommerlichen Festivalreigen so nahtlos ineinander wie hier.

Im Zentrum der Proben und Aufführungen stand diesen Sommer Ludwig van Beethovens „Pastorale“, der Klassiker der Programmmusik, der alles in sich trägt, was das Blumenthal Festival ausmacht: fröhliches Leben auf dem Lande, sommerliche Tage und tatsächlich – wie von der Dramaturgie bestellt – einige aufziehende Unwetter samt Platzregen, Sturm und Erlösung nach dem Gewitter.

Die Festivalgründer Georg Arzberger und Gertrud Deckers haben Antonello Manacorda als Dirigenten gewinnen können. Ein echter Glücksgriff für Blumenthal: Hier auf dem Lande, weit weg von Glamour und Jetset, probte er intensiv mit seinem Festival-Orchester Beethovens „Pastorale“ und Mozarts Klarinettenkonzert A-Dur und motivierte seine Musiker*innen derart leidenschaftlich, dass die Aufführung am Sonntagabend zum Höhepunkt des Festivals wurde. Oder besser zu einem konzertanten großen Drama für Alt und Jung. Denn unter den 400 Zuhörern waren auch einige sehr junge, für die 24 Stunden zuvor Manacorda und die Camerata Vitilo die Pastorale ganz anders gespielt hatten.

Kinder- und Familienkonzert

Mittels einer Konzertmoderation ohne Worte brachten Clown Ingrid Hausi und die Camerata Beethovens Musik mit dem Musikverständnis von Dreijährigen in Deckungsgleichheit. Gesten, Bewegung, Lautsprache, Melodien und Pantomime führten

auf eine kindlich-musikalische Reise durch die 6. Sinfonie. Da wurde aus der Pastorale eine Bella Pastorella. „Angenehme, heitere Empfindungen, welche bei der Ankunft auf dem Lande in Menschen erwachen“ wurde zur Comedy, bei der „Szene am Bach“ floß viel imaginiertes Wasser auf die Köpfe und Instrumente der Musiker nieder. Das „lustige Zusammensein der Landleute“ wurde zu einem rhythmischen Mitmachspiel mit dem Publikum und Donner und Sturm waren lautmalerei Kakophonie.

Musikvermittlung für Erwachsene

The Sensational Skydrunk Heartbeat Orchestra aus dem Nachbarort spielte im Sandwich-Modus abwechselnd mit Ensembles aus dem Camerata Vitilo-Pool. Beim Crossover-Konzert verschmolzen verschiedenste Musikstile von Ska über Pop und Rock bis hin zu Balkansounds, Polka, Klassik und Romantik miteinander. Egal ob Publikum oder Akteure, viele, die sich auf dem Dachboden des Ökonomiegebäudes eingefunden hatten, konnten sich noch aus Schulzeit und Schulband: War es zuvor um die Lebenswirklichkeit der Kinder gegangen, so traf dieses Konzert auf diejenige der Eltern.

In einem sogenannten Wanderkonzert wurde nicht wirklich gewandert, sondern man wandelte entspannt und gespannt vor Hörstuhlen von einem Ort zum anderen innerhalb des weiten Schlossareals: vom Haydn Trio im Torbogen, über Piazzolas Libertango auf der Kapellenempore, dem Geigenquar-

rett der polnischen Komponistin Grazyna Baciewicz vor dem Altar, vom Ländler aus dem Hotelzimmer über einen Satz aus einem Beethoven Quartett auf der Hotelterrasse bis zum Oktett mit Bläserpartiten von Franz Kromer unter der weit ausladenden Dorflinde. Das Ganze wurde moralisch-programmatisch gewürzt von der Poetry Slammerin Maron Fuchs, die in Reimen zu mehr Klimaschutz und der Rettung der Welt für unsere Enkel durch die Nutzung des modernen Nahverkehrs aufrief. Ein kurzweiliges und gleichzeitig nachdenklich stimmendes Nachmittagsprogramm.

Festivalfinale

Nachdem das Festivalpublikum zu den meisten schönen Stellen des Schlossgeländes gewandelt war, zerstreute man sich zum fröhlichen Landleben, aber nur, um sich erneut erwartungsvoll gespannt zum Festivalfinale im Ökonomiegebäude einzufinden. Dirigent Antonello Manacorda entfesselte die Mitglieder seiner Camerata förmlich: Er präsentierte die Pastorale als große Oper, besser gesagt als großes Kino. Auch wenn Beethovens sein Werk ausdrücklich nicht als Programm verstanden wissen wollte, sondern als Musik, die Empfindungen über das Landleben ausdrückt: Wer sah während der Blumenthaler Aufführung innerlich keinen Film ablaufen?

Das vorangestellte Klarinettenkonzert von Wolfgang A. Mozart gab Manacorda beste Gelegenheit, die exzellente Klangkultur seines Orchesters zu präsentieren. Gespielt wurde die Originalversion für Bassettklarinetten – ein Rieseninstrument, aus welchem der Solist Arzberger Mozarts Kantilenen verströmen ließ. Das Klarinettenkonzert von Wolfgang Amadeus Mozart als Archetypus des klassischen Solokonzertes, neu beatmet und ins Jetzt gestellt von Georg Arzberger. Zur hochgespannten Stimmung passte eine Zugabe meditativer Charakter: Das Abendlied von Robert Schumann, das Arzberger tags zuvor mit Streichquartett gespielt hatte, kam jetzt in einer Fassung für Streichorchester zu Gehör. Auch hier heißt der Bearbeiter Ferruccio Busoni, er hatte für seinen Klarinette spielenden Vater einiges geschrieben und arrangiert. Die Zugabe brachte noch einmal ins Bewusstsein, mit welcher Raffinesse und wie geistvoll in Blumenthal Konzertprogramme konzipiert werden – hier versteht man sich darauf, das Konzertritual zeitgenössisch zu zelebrieren.

■ Andreas Kolb



Georg Arzberger erklärt, wo's musikalisch langgeht in Schloss Blumenthal

